

Landwirthschaftliches Central-Blatt

für die

Provinz Posen.

Organ

des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen,
des Centralvereins für den Nedezdistrikt, des Hauptvereins im Reg.-Bez. Posen und des Vereins der Kreise Kosten, Franstadt und Kröben.

Nr. 17.

Posen, den 25. April.

1874.

Inhalts-Verzeichniß.

Das landwirthschaftliche Vereinswesen in Preußen. Seine Entwicklung, Wirksamkeit, Erfolge und weitere Ziele. — Zum Ersatz beim Mangel an Klee. — Verzeichniß edler Zuchttheerden im Bezirke des landw. Provinzialvereins für Posen.
Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Posen. — Posen. — Aus dem Schubin. Kreise. — Czarnikau. — Luchel. — Bromberg. — Aus dem Bromberger Kreise. — Von der Orla. — Königsberg. — Bremen.
Kleine Mittheilungen: Ueber den Einfluß des Fettes im Futter auf die Verdaulichkeit der Nährstoffe desselben. — Asparazin in den Pflanzen. — Einfluß des Leuchtgases auf die Vegetation von Bäumen. — Der Anbau des Stechginsters zu Fütterungszwecken. — Giftige saure Gurken — Raupenfraß in der Winterroggenfaat. — Zur Warnung vor schwedischen Arbeitern. — Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Kogkrankheit. — Verbesserung des Appert'schen Konservationsverfahrens. — Verwendung von schwefeligen Natron in den Brunneren. — Zum Samenhandel. — Das Anwelken der Saatkartoffeln. — Befruchtungsänderung. — Briefkasten. — Marktberichte. — Anzeigen

Das landwirthschaftliche Vereinswesen in Preußen. Seine Entwicklung, Wirksamkeit, Erfolge und weitere Ziele.

Herr Dekonomierath Dr. Stadelmann, früher lange Jahre hindurch Generalsekretär des landw. Centralvereins für die Provinz Sachsen, und als solcher eng verknüpft mit der glüklichen Entwicklung des Vereinswesens und dem Aufblühen der Landwirthschaft in jener Provinz, hat die Aufmerksamkeiten des wohlverdienten Ruhestandes zur Bearbeitung einer Geschichte des landw. Vereinswesens benützt, welche kürzlich unter dem vorstehenden Titel erschienen ist. Unleugbar ist die Bearbeitung dieses Buches ein sehr mühevolleres Unternehmen gewesen, da nur wenige Vorarbeiten vorhanden waren, welche der Verfasser benutzen konnte, und im Uebrigen die Unterlagen durch direkte Korrespondenz mit nahe an 1000 einzelnen Vereinen beschafft werden mußten. Der Verfasser hat sich dieser mühevollen Arbeit mit ganzer Hingebung gewidmet und ein Werk geliefert, welches allen Landwirthern, vor allen den Pflegern und Mitgliedern der landw. Vereine, hohes Interesse, vielseitige Belehrung und Anregung gewähren wird. Da dem Centralblatt bei seiner Gründung ausdrücklich die Pflege und Förderung des Vereinswesens zur Pflicht gemacht ist, so glauben wir uns dieser literarischen Erscheinung gegenüber nicht mit einem kurzen empfehlenden Hinweis begnügen zu dürfen, sondern eingehender über dasselbe referiren zu sollen.

Die Aufgabe, welche der Verfasser sich gestellt hat, ist eine doppelte, einerseits bezweckt das Buch eine gerechte Würdigung der Leistungen des landw. Vereinswesens für die Entwicklung der Landwirthschaft herbeizuführen, und andererseits Klarheit über die jetzt mannigfach innerhalb der betheiligten Kreise schwebende, mit einer gewissen Muthlosigkeit verbundene Frage zu verbreiten: inwiefern Gliederung und Organisation, namentlich aber Art und Richtung der bisherigen Wirksamkeit des landw. Vereinswesens auch noch für die weiterhin vorliegenden Aufgaben leistungsfähig sein möchten.

Im ersten Abschnitte des Buches entwirft der Verfasser ein Bild der bisherigen Entwicklung des landw. Vereinswesens in Preußen und verfolgt dabei mit besonderer Liebe den Einfluß, welchen das Vereinswesen auf die Hebung und Fortentwicklung der Landwirthschaft ausgeübt hat. Hieran schließen sich spezielle historische Mittheilungen über die einzelnen Central- und Hauptvereine und deren Wirksamkeit, sowie statistische Angaben über ihren jetzigen Bestand und die ihnen angehörenden Spezialvereine. Das jetzige Vereinswesen ist noch ziemlich neu, nur drei der noch bestehenden landw. Vereine: „die Kgl. Landwirthschaftsgesellschaft zu Celle“ (jetzt landw. Centralverein für die Provinz Hannover), die „Dekonomisch-patriotische Sozietät der Fürstenthümer

Schweidnitz und Sauer“ und die „Dekonomisch-patriotische Gesellschaft zu Breslau,“ letztere beide jetzt dem schlesischen landw. Centralverein als Zweigvereine beigetreten, datiren noch aus dem vorigen Jahrhundert. Zwar haben schon in den ältesten Zeiten korporative Vereinigungen in der Form von Wald- und Deichgenossenschaften, Verbänden für Zwecke der Viehzucht, zur Uebertragung von elementaren Schäden etc. unter den Landwirthern bestanden, vom 16. Jahrhundert an unterlagen indessen diese aus der Selbstthätigkeit der Berufsgemeinschaft hervorgegangenen Vereinigungen allmählich der Tendenz, den Weg der freien Vereinigung durch unmittelbare staatliche Einrichtungen zu ersetzen. Das landw. Vereinswesen insbesondere begann erst nach Mitte des vorigen Jahrhunderts wieder Wurzeln zu schlagen. Es verbreitete sich aber unter den durch die Kriegsjahre und die ihnen folgenden niedrigen Getreidepreise herbeigeführten ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen in den beiden ersten Dezennien unsers Jahrhunderts nur langsam. In den Jahren von 1800—1820 entstanden in Preußen nur 9 neue landw. Vereine, auch in den beiden folgenden Jahrzehnten war der Zuwachs nur gering, indem im Ganzen in Preußen nur 100 neue Vereine entstanden. Darunter war auch der erste landw. Verein in unserer Provinz, der Verein des Kreises Meseritz, gegründet im Jahre 1829, zu dem in den Jahren 1832 und 1835 die Verschönerungsvereine zu Bromberg und Posen traten. Lebhafter entwickelte sich das Vereinswesen in den Jahren von 1840—1860, in welchen 399 neue Vereine entstanden, darunter 23 in der Provinz Posen. Daß aber das Vereinswesen noch immer in steigender Entwicklung begriffen ist, lehrt die Thatsache, daß in der Zeit von 1860 bis März 1873 innerhalb des jetzigen preußischen Staatsgebietes 420 neue landw. Vereine entstanden sind, wovon 20 auf unsere Provinz kommen. Wir müssen es uns leider versagen, dem Verfasser in seinen Mittheilungen über die bisherigen Leistungen des landw. Vereinswesens zu folgen, bedurfte es überhaupt noch eines Nachweises, daß all überall der Fortschritt in der Landwirthschaft mit dem Vereinswesen eng verknüpft gewesen ist, so ist derselbe hier in eingehender Weise geführt, was allen denen, die dabei mitgewirkt haben und noch mitwirken, eine hohe Befriedigung gewähren muß. Die Lektüre dieser Abschnitte sei allen denen angelegentlichst empfohlen, welche sich die Förderung des Vereinswesens zur Aufgabe gemacht haben, vor allen den Leitern der Vereine, welche den Muth sinken lassen möchten, wenn die Erfolge ihrer aufopfernden Bestrebungen sie nicht befriedigen. Ebenso aber auch allen denen, welche sich in vornehmer Geringschätzung oder aus Nachlässigkeit von dem Vereinsleben fern halten. Aber auch eine ernste Mahnung liegt in diesen Nachweisen, eine Mahnung besonders für unsere Provinz, wo das Vereinsleben noch so wenig entwickelt ist, daß von der Gesamtzahl der Landwirthe (Eigenthümer, Pächter und Beamte), wie der Verfasser nachweist, nur 2,978 Proz. an den landw. Vereinen betheiligt sind. In Westfalen sind es 21,575 und in Hannover 21,601 Proz. Posen nimmt hierin unter allen Provinzen des Staates die letzte Stelle ein, allerdings sind die polnischen landw. Vereine außer Acht geblieben, immerhin aber ergibt sich, daß das Vereinswesen bei uns noch wenig entwickelt ist. Geht man ferner die Berichte über die Wirksamkeit der einzelnen Vereine in den anderen Provinzen durch, so muß man auch dabei zu der Einsicht gelangen, daß Posen noch Vieles nachzuholen hat.

Die weiteren Aufgaben und Ziele des landw. Vereinswesens bilden den Inhalt des letzten Abschnittes des Buches, und dieser ist es, welchen wir unsern Vereinen ganz beson-

ders ans Herz legen möchten. Hierin ist zunächst die Organisation des Vereinswesens erörtert, welches nach dem Verfasser im Anschluß an die politische Organisation zusammen gesetzt sein soll: 1. aus den Ortsvereinen, die Gemeinde vertretend, 2. aus den Kreisvereinen, die Vertretung der landrätlichen Kreise, 3. aus den Provinzialvereinen, den Gesamtverband aller Orts- und Kreisvereine der Provinzen und 4. aus dem Königl. Landes-Dekonomie-Kollegium, als der Spitze des landw. Vereinswesens im Staate. Die organische Verbindung dieser Glieder ist zu vermitteln durch angemessene Vertretungen der Ortsvereine in den Kreisvereinen, der Kreisvereine in dem Provinzialverein und des Provinzialvereins in dem Landes-Dekonomie-Kollegium. Auf die allgemeine Durchführung dieser Organisation, derartig, daß ein möglichst lückenloses Vereinsnetz über das ganze Land ausgespannt wird, legt der Verfasser mit Recht einen großen Werth, weil sie die allgemeine Bethheiligung aller Kategorien der landw. Bevölkerung am Vereinsleben erleichtern und es ermöglichen würde, bei wichtigen Dingen in weit sicherer Weise als bisher die eigentliche Stimme der Landwirthschaft oder doch der wirklichen Majorität der Landwirthe zu ermitteln. Dies oder ähnlich Vertretung der landw. Interessen erreichen lassen, welche jetzt unter Hinweis auf die lückenhaften Grundlagen dieser Vertretung oft noch versagt wird. Ferner würde diese Organisation auch die Theilnahme der Verwaltungsbehörden an den Arbeiten der Vereine erleichtern. Bei uns fehlt in dieser Organisation das letzte Glied — die Ortsvereine — noch fast gänzlich, oder wo solche dem Namen nach bestehen, greifen sie doch zum Theil weit über die Grenzen der Ortsbezirke hinaus und reihen sich den Kreisvereinen an. Dagegen haben wir in den Central- resp. Hauptvereinen ein zwischen den Kreisvereinen und dem Provinzialverein stehendes Mittelglied, welches der Verfasser, worin wir ihm nur beistimmen können, für entbehrlich zu halten scheint. Auch ist die Organisation bei uns insofern noch lückenhaft, als einige Kreise gar keinen deutschen landw. Verein besitzen, bei anderen zwei Kreise zur Bildung eines Vereins zusammengetreten sind. Die Erklärung und Entschuldigung hierfür liegt in den provinziellen Verhältnissen. Zu den Schwierigkeiten, mit denen die Bildung der Ortsvereine in den anderen Provinzen zu kämpfen hat, tritt bei uns noch das Hinderniß der gemischten Bevölkerung, doch aber dürfte sich wohl in fast allen unseren Landstädten aus kleineren Wirthen und Alderbürgern ein Ortsverein bilden lassen, wenn sich nur geeignete Persönlichkeiten fänden, um die Sache in die Hand zu nehmen. Es eröffnet sich hierin ein dankbares Feld für alle, denen die Hebung unserer kleineren Wirthschaften am Herzen liegt. In der Rheinprovinz ist die angegebene Organisation bereits nahezu durchgeführt und hat dort die günstigsten Folgen gehabt, namentlich auch dazu beigetragen, daß dort das Zusammenwirken der Verwaltungsbehörden mit dem landw. Vereinswesen sich eingelebt hat. An den Versammlungen, Berathungen, überhaupt an den Unternehmungen und Arbeiten der Kreisvereine nehmen die betreffenden Kreislandräthe, an den Arbeiten des Centralvereins Räte der Kgl. Bezirksregierungen und der Oberpräsident der Provinz lebhaften und thätigen Antheil. Siner gleichen Unterstützung von Seiten der Verwaltungsbehörden haben sich die landw. Vereine auch bei uns zu erfreuen, da auch hier die Landräthe etc. an den Berathungen der Kreis- und Hauptvereine regen Antheil nehmen; außerdem genießt unser Provinzialverein noch den besonderen Vorzug, daß der Chef der Provinz seinem Vorstande als Staatskommissarius angehört.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Petit-Zeile oder deren Raum 2 Sgr. Inserate nehmen die Expedition von W. Decker & Co. in Posen und alle Annoncen-Bureaus entgegen.

Neben der Gleichförmigkeit der Gliederung bezeichnet der Verfasser aber auch eine Uebereinstimmung in der inneren Organisation der Vereine oder doch wenigstens in ihrer Verbindung und Vertretung untereinander für wünschenswert, besonders im Hinblick auf die Interessenvertretung. Naturgemäß erscheint es, daß die Vereine niederer Ordnung in der höheren Stufe durch ihre Vorsitzenden, als den Männern des Vertrauens und der Wahl der Vereine, vertreten werden, denen event. noch andere Delegirte zugesellt werden können. Unter den Gründen, welche geltend gemacht werden gegen die Fähigkeit des landw. Vereinswesens in seiner jetzigen Verfassung, zum gesetzlich anerkannten Organ der landw. Interessenvertretung zu dienen, zählt namentlich die Thatsache, daß die bestehenden Vereine nur einen Bruchtheil der Gesamtheit der Landwirthe umfassen, und ferner die bestehenden Verschiedenheiten bezüglich der Organisation resp. der Statuten der Vereine. Sache der Landwirthe ist es, diesen Einwürfen durch die Vervollständigung des Vereinsnetzes und die einheitliche Regelung ihrer Organisation, wobei den besonderen lokalen Verhältnissen und Bedürfnissen ungehindert Rechnung getragen werden kann, den Boden zu entziehen.

Der Verfasser hebt ferner die Vortheile hervor, welche die alternirende Abhaltung der Vereinsversammlungen an verschiedenen Orten des Vereinsbezirks (Wanderversammlungen) gewährt, und betont die Nothwendigkeit einer geregelten Geschäftsführung und die Beschaffung größerer Geldmittel für diesen und andere Vereinszwecke. In der Regel verfügen die Vereine über viel zu geringe Geldmittel, wie dies mit dem Maß der Geldbeiträge der Mitglieder zusammenhängt. So gewiß in einzelnen Fällen mit geringen Mitteln viel erreicht werden kann, wird sich doch in der Mehrheit der Fälle das einfache Exempel wiederholen, daß mit wenigen Mitteln wenig, mit vielen Mitteln viel zu erreichen ist. Bezüglich der Beschaffung der Geldmittel spricht der Verfasser sich dahin aus, daß er die vielfach angefochtenen Staatssubventionen für die landw. Vereine als durch das Interesse aller Staatsangehörigen an der Vervollkommnung des Landbaus gerechtfertigt betrachtet, dabei aber den Grundsatz festgehalten haben will, daß die Vereine materielle Beihilfen des Staates nur von da ab in Anspruch nehmen sollen, wo die Grenze der eigenen Leistungsfähigkeit wirklich erreicht ist und es sich um entschieden der Landeskultur dienende Unternehmungen handelt. Es wäre interessant gewesen, wenn der Verfasser die den einzelnen Vereinen zur Verfügung stehenden Geldmittel angegeben hätte. Er ver-

größere Mittel aufgebracht werden. So bringt der Verein für die schottischen Hochlande jährlich von seinen Mitgliedern mehr als 30,000 Thlrn. zusammen, die zu Prämien verwandt werden. Für die Zwecke der landw. Statistik setzten die Farmer-Klubs in England die Summe von 13,000 Pfd. Sterling = 86,666 Thlr. aus. Bei der Agl. Ackerbaugesellschaft in England beträgt der Jahresbeitrag der einfachen Mitglieder 6 Thlr. 20 Sgr., der Beitrag der sog. Gouverneurs (bevorrechtigten Mitglieder) 33 Thlr. jährlich.

Schließlich erörtert der Verfasser noch die Richtungen, in denen sich die Wirksamkeit der Vereine geltend zu machen hat. Er tritt hierbei dem Vorurtheile, als ob die Vereine sich überlebt hätten, mit der Frage entgegen, in welchem einzigen Punkte die Vervollkommnung des Landbaus ihre Grenze erreicht habe. Nicht überlebt hat sich das Vereinswesen, sondern in nur zu vielen Fällen noch nicht genügend eingelebt, seine Aufgabe ist noch nicht erfüllt, sondern das Beste bleibt noch zu thun übrig. Jeder Fortschritt der Wissenschaft und Technik, jede Beobachtung und Erfahrung, welche gemacht wird, jede Modifikation der Konjunkturbedingungen durch Verbesserung der Verkehrswege giebt den Vereinen neuen Stoff zu Diskussionen. Die stets spannende Generalfrage der Erzielung höherer Erträge mit gleichen oder geringeren Kosten, im Ganzen oder in einzelnen Spezialitäten, in dieser oder jener Gestalt immer wieder auftretend, wird und darf nie von der Tagesordnung verschwinden. Und um nur noch einige weitere Aufgaben der landw. Vereine zu nennen: Ist die landw. Unterrichtsfrage gelöst? Entbehrt nicht noch ein namhafter Theil der kleinen Wirthe mannigfacher fördernder Veranstaltungen und vor allem einer Reihe solcher Verbesserungen des Wirtschaftsbetriebes, die ihren Mitteln erreichbar sind, deren Fehlen aber ihren Wohlstand beeinträchtigt und zugleich, in der Summe solcher Mängel, den des Landes? Sind nach Seiten der Gesetzgebung jene auf Ungleichheiten der Besteuerung beruhende Postulate, welche von der Landwirtschaft immer wieder hervorgehoben werden müssen, erledigt, und ist überhaupt jene zugleich dem Wohle des Staatsganzen dienende Reihe von Forderungen, welche die Gesetzgebung dem Landbau zu gewähren vermag, schon abgeschlossen? Bedrohen die immer mehr um sich greifenden sozialistischen

Umtriebe in ihren zerstörenden Wirkungen namentlich auf die Arbeiterverhältnisse nicht vor allem den Landbau? Ist überhaupt dessen Lage nicht jetzt eine durchaus schwierige, die ernste Arbeit und Anspannung aller Mittel zur Abhilfe erfordernde? Bedarf nicht diesen und anderen Zuständen und Aufgaben gegenüber die Landwirtschaft jetzt mehr als je des geschlossenen Zusammenstehens der Fachgenossen zu Rath und That, zu gegenseitigem Beistand? Und welche Institution vermöchte hier das Vereinswesen zu ersetzen, wie es für das Fortschreiten und die Interessen des Landbaues sich bereits durch ein Jahrhundert bewährt hat; wie es in seinem nach so vielen Tausenden von Genossen zählenden Gesamtkörper schon einen guten Theil der wirtschaftlichen Intelligenz des Landes und zahlreiche vortreffliche Kräfte einschließt; wie es in seiner Gesamtheit schon jetzt eine Macht ist, die sich nur als solche noch nicht genug fühlt; wie es nur der weiteren, die überwiegende Majorität der Landwirthe umschließenden Ausdehnung, der geregelteren, geschlosseneren und einheitlicheren Organisation bedarf, um eine Leistungsfähigkeit zu erlangen, wie sie jetzt kaum geahnt und doch durchaus erreichbar ist!

Wahrlich, die Aufgaben, welche das landw. Vereinswesen zu erfüllen hat, sind nicht gering und nur zu erreichen durch pflichttreue Hingabe und einmütiges Zusammenwirken, aller Beteiligten. Vieles hat unsere Provinz in den letzten Jahren erreicht, vor allem die einheitliche Centralisirung aller landw. Vereine, aber Vieles bleibt noch zu thun übrig. Es ist eine allgemeinere Betheligung, ein regeres Interesse an den Vereinsbestrebungen zu wünschen, eine größere Annäherung der einzelnen Vereine, ein lebhafterer Gedankenaustausch, eine Erstarbung des Gefühls der Solidarität der Interessen, dem gegenüber jeder Partikularismus, jede Rivalität die Unterlage verliert. Besonders wünschenswert erscheint auch eine weitere Ausbreitung des Vereinsnetzes durch die Bildung von Kreisvereinen, wo solche noch nicht bestehen, und von Ortsvereinen. Es fehlt da, wo die Kräfte vorhanden sind, oft nur an einer Veranlassung, an einer Persönlichkeit, welche die Sache in die Hand nimmt, möchte das vorliegende Werk hierzu bei uns und in anderen Provinzen vielfach Anlaß geben, es würde dies unzweifelhaft für den hochverdienten Verfasser die beste Anerkennung und Belohnung sein.

Zum Gesagten beim Anbau von Klee.

Leider scheinen die Aussichten für die diesjährige Sommerfütterung wieder recht mißliche zu sein, da die Kleeeschläge in Folge der vorjährigen Dürre mangelhaft bestanden und in manchen Distrikten auch durch Mäusefraß beschädigt sind. Um hier rechtzeitig Vorkehrungen zur Abwendung von Futtermangel zu treffen, wird man zunächst zu erwägen haben, ob der Bestand der Kleefelder ein so schlechter ist, daß das Umbrechen derselben rathsam erscheint, oder ob es thunlich ist, den Bestand durch Uebersaaten so weit zu verbessern, daß man auf einen befriedigenden Ertrag rechnen darf. Für den letzteren Fall, wenn also der Klee nicht umgeackert, sondern nur der Bestand durch Uebersaat verbessert werden soll, empfiehlt sich vorzugsweise die Verwendung von Inkarnat- und Bastardklee, am besten in Verbindung mit Gräsern und namentlich mit dem italienischen Raigras.

Bei dem Inkarnatklee wird zwar gewöhnlich die Herbstsaat vorgezogen, aber mit Unrecht, weil er dabei leicht auswintert. Gegen Frost ist dieser Klee sehr empfindlich, er darf daher auch im Frühjahr erst Ende April gesät werden, damit die Nachfröste den jungen Pflänzchen nicht schaden. Die Ansprüche des Inkarnatklees an den Boden sind gering, er nimmt mit leichterem Boden als der Rothklee vorlieb und verlangt auch keinen großen Düngervorrath im Boden, verträgt die Trockenheit besser als die anderen Kleearten und liefert in trocknen Jahren höhere Erträge als der Rothklee. Ende April gesät, ist er im Juli schnittreif, man kann ihn aber auch noch im Juni säen und erzielt dann bei günstiger Witterung im Herbst noch einen starken Schnitt. Die Stärke der Uebersaat hat sich natürlich nach dem noch vorhandenen Bestande an Rothkleepflanzen zu richten, bei Reinsaaten rechnet man 40 Kilogr. pro Hektar, wonach sich das Saatquantum bemessen läßt. Die Saat wird durch Eineggen und Umwalzen in den Boden gebracht.

Auch der schwedische oder Bastardklee läßt sich mit Nutzen zum Ausbessern von schlecht bestandenen Rothkleeefeldern verwenden, er eignet sich namentlich für naßkalte, saure- und eisenhaltige Bodenarten, auf denen der Rothklee überhaupt nicht gut gedeiht. Die Frühjahrsaat des Bastardklees liefert schon im Juni oder Anfangs Juli nach dem ersten Rothkleechnitt einen ergiebigen Ertrag. Ueberhaupt verdient diese Kleeart wegen ihres üppigen Wuchses, ihres Gedeihens auf Aekern, wo der Rothklee nicht fortkommt, und ihrer großen Widerstandsfähigkeit gegen Frost in größerem Umfange ge-

baut zu werden; sie eignet sich jedoch nicht für leichten, trocknen Boden und hat die üble Eigenschaft, allmählich auszuarten.

Der Erfolg dieser Uebersaaten wird mehr gesichert, wenn man mit dem Klee Grasamen einsät. Für die Benutzung als Mähklee eignet sich hierzu am besten das italienische Raigras, handelt es sich aber darum, das Feld hernach noch als Weide zu benutzen, so kann man auch Thymothee, englisches Raigras und bei leichterer Bodenbeschaffenheit auch den Schaffschwingel verwenden. Weniger gute Futtergräser sind das französische Raigras und das Knaulgras.

Dieselben Futterkräuter kann man natürlich auch dann benutzen, wenn der Bestand des Kleeefeldes ein so schlechter ist, daß es rathsam erscheint, es umzubrechen und gänzlich neu zu besäen, doch hat man in diesem Falle mehr freie Hand in der Auswahl der anzubauenden Gewächse. Das gebräuchlichste Ersatzmittel für den Klee pflügen in diesem Falle die Gemengesaaten zu sein, bei denen das Saatgemenge unter Berücksichtigung der gegebenen Bodenbeschaffenheit in mannigfach verschiedener Weise zusammengesetzt wird. Dieselben Umstände, welche überhaupt bei dem gemischten Anbau zweier Pflanzen einen höheren Ertrag bewirken als bei der Reinkultur, lassen auch eine größere Mannigfaltigkeit der im Gemenge zu bauenden Gewächse vortheilhaft erscheinen. Die Hauptbestandtheile des Futtergemenges sind durchweg Wicken und Hafer, wozu je nach der Bodenbeschaffenheit noch Erbsen, Gerste, Sommergras, Buchweizen, Senf, Lupinen etc. treten. Futtergemengesaaten mit Lupinen sind für leichten Boden sehr zu empfehlen, sie liefern hohe Erträge und die Lupine wird in diesem Gemenge auch vom Rindvieh anstandslos gefressen. Mit Vortheil läßt sich auch der Johannisroggen zu Gemengesaaten verwenden. Man säet ihn im Gemenge mit Hafer, Gerste, Wicken und Blattgewächsen, nimmt davon zwei Schnitte Grünfütter und benutzt die Stoppel noch bis zum Beginn des Herbstes als Schafweide, worauf der Roggen im nächsten Jahre noch eine gute Körnerernte liefert. Selbstverständlich setzt aber diese Kulturmethode einen kräftigen Boden voraus. Bei dem Anbau von Futtergemenge ist schon bei der Saat darauf Rücksicht zu nehmen, daß nicht zu große Mengen davon auf einmal schnittreif und — weil nicht verwendbar — überständig werden; man muß daher immer nur kleine Flächen in Zwischenräumen von 14 Tagen bis 3 Wochen ansäen.

Das italienische Raigras wird bei uns noch wenig gebaut, man macht ihm den Vorwurf, daß es in nassen, kalten Wintern leicht ausfriert; indessen kommt dies doch wohl nicht so oft vor, ich habe das Gras längere Jahre hindurch angebaut, ohne jemals Schaden durch Auswintern zu haben. Es ist unkräftig das ergiebige aller Gräser, vorausgesetzt, daß es auf einem milden, tiefgelockerten und gut gedüngten Boden gebaut wird. Wird es im April angesät, so liefert es schon im Juli einen ergiebigen Schnitt und kann hernach, da es schnell nachwächst, noch zwei bis dreimal geschnitten werden, besonders wenn man der Sense den Sauchenkarren stets folgen läßt. Am zweckmäßigsten wird dies Gras ohne Ueberfrucht angesät, das Saatquantum beträgt 25 Pfd. pro Morgen. Der Samen darf nur ganz schwach mit leichten Eggen untergebracht werden. Handelt es sich darum, nach der Getreideernte eine gute Schafweide zu haben, so säet man das Gras im Frühjahr wie den Klee unter die Halmfrüchte; es genügen dann 12 bis 16 Pfd. Samen pro Morgen.

Für leichteren Boden ist ferner noch der Anbau von Serradella, Wundklee und Spörgel zu empfehlen. Die Serradella wächst anfänglich sehr langsam und liefert daher erst im Hochsommer Futter, dann aber bei zusagender, feuchter Bodenbeschaffenheit und günstiger Witterung auch recht bedeutende Erträge. Man säet sie in Sommerung oder in den Winterroggen und verwendet 15 Pfd. Saatgut pro Morgen. Auch unter Wicken gemenge oder Buchweizen kann die Serradella gesät werden, sie liefert dann bei einigermaßen günstiger Witterung noch zwei Schnitte, nachdem sie schon den ersten Grünfütterchnitt wesentlich verbessert hatte.

Der Wundklee wird am besten schon im Herbst oder im zeitigen Frühjahr angesät, er liefert nicht allein gutes Grünfütter für das Rindvieh, sondern im Gemenge mit Schaffschwingel und Wegebreit auch eine gute Weide. Für leichten, nicht kleeartigen Boden leistet diese Pflanze den besten Ersatz für den Klee. Ihr nahe steht der Spörgel oder Andrich (Spargula maxima), welcher aber doch zu einem üppigen Gedeihen etwas höhere Ansprüche an die Bodenkraft macht. Er gedeiht zwar auch auf moorigem Sandboden, seine volle Höhe von 3 Fuß und darüber aber erreicht er meistens nur auf lehmigem Sand- und sandigem Lehmboden. Ausgezeichnet ist diese Pflanze durch ihre kurze Vegetationszeit, schon 7-8 Wochen nach der Aussaat ist sie nutzbar. In einigen Gegenden ist es daher üblich, das zu

Egr. pro 100 Kilogr. und demnach den Werth des Ertrages von 1 Hektar auf 322 Thlr. Als ein besonderer Vorzug wird noch hervor-

[Giftige saure Gurken.] In Temesvar fand kürzlich ein Dffizier einen raschen Tod durch den Genuß giftiger saurer Gurken.

[Raupenfraß in der Winterroggenfaat.] In der „Deutsch. landw. Ztg.“ theilt M. Herter Erfahrungen über den Raupenfraß in Herbststaaten mit, aus denen er den Schluß zieht, daß durch eine Ver-

[Zur Warnung vor schwedischen Arbeitern] theilt die „Zeitschr. f. d. landw. Ver. d. Großh. Hessen“ einen Brief des Hrn. von Rib-Eichtenow mit, welcher durch Vermittelung des Agenten H. Dolberg zu Buzow in Mecklenburg-Schwerin 10 Schweden als Pferde-

[Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Kopfkrankheit]. — Die Kopfkrankheit unterscheidet sich nach Th. Adam von der Druse dadurch: 1. daß beim Kopf die Kehlgangdrüsen gewöhnlich fest,

dem Aufhören der Krankheit verschwindet; 3. daß beim Kopf auf der inneren Nasenschleimhaut kleine Knötchen oder offene wunde Stellen von der Größe einer Linse bis zu einem Groschenstücke und darüber mit ungleichen Rändern sich zeigen, welche bei der Druse fehlen;

[Verbesserung des Appert'schen Konservationsverfahrens]. Jones hat das Appert'sche Konservationsverfahren dadurch verbessert, daß er auf den Büchsen, welche die zu konservirenden Speisen aufnehmen sollen, eine kleine Röhre anbringt, und diese, während die gefüllte Büchse in dem kochenden Wasser steht, mit einem Raume in Verbindung fest, aus welchem die Luft ausgetrieben worden ist.

[Verwendung von schwefligsaurem Natron in den Brennereien]. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Mais und Getreide bedeutend höhere Spirituserträge geben, wenn man zum Einquellen ein mit schwefliger Säure imprägnirtes Wasser benützt.

[Zum Samenhandel]. Die „Braunendorfer Blätter“ enthalten folgende Annonce: „Spargelsamen kaufen jedes Quantum, ob keimfähig oder nicht, nur rein und trocken, J. B. Schiebler u. Sohn in Celle.“

[Das Anwelken der Saatkartoffeln] ist von Prof. Dr. Nobbe empfohlen worden, um durch die Konzentration des Zellsafts die Keimungsenergie zu erhöhen.

Besitzeränderung.

Das Rittergut Branno im Kreise Inowraclaw ist für den Kaufpreis von 80,000 Thlr. an Hrn. Rittergutsbesitzer Wallner aus Berniki übergegangen.

Briefkasten.

Hrn. D. auf B. Der in No. 13 d. Bl. beschriebene Kartoffelheber ist von Hrn. Rittergutsbes. von Kobilinski auf Wörterkeim bei Schippenbeil, Ostpreußen, konstruirt, welcher unseres Wissens denselben unter seiner Aufsicht anfertigen läßt.

Hrn. D. auf B. Sehr dankbar für Ihre Anregung, der wir, wie Sie gesehen haben, bereits zuvor gekommen sind.

Marktberichte.

Posen, 24. April. [Amtlicher Bericht.] Gefündigt — Kündigungspreis 62 3/4, per Frühjahr 62 3/4, April 62 3/4, April-Mai 62 1/2, Mai-Juni 62, Juni-Juli 62, Juli-August 58 3/8.

Bromberg, 24. März. Marktbericht von A. Breidenbach. Wetter: schön, Nachts Neif. Morgens 8 Gr. W., Mittags 16 Gr. W. Weizen: hochbunt und weiß 83—85, bunt und hellbunt 78—82, blauspitzig und bezogen 68—75 Thlr.

Stettin 23. April. [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön, + 14° R. Bar. 28, 6, Wind: W. — Weizen fester bezahlt, per 2000 Pfd. loco gelber 83—87 Rt., geringer 74—82 Rt., weißer 80—89 Rt.,

Breslau, 23. April [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Offiziell gekündigt: 5000 Centner Roggen und 15,000 Liter Spiritus. Roggen, per 1000 Kilo mather, abgelassene Kündigungsscheine — per April und April-Mai 61 1/4 bez., Mai-Juni 61 1/2—1/8 bez., Juni-Juli 62 Br. — Weizen per 1000 Kilo 86 B. — Gerste, p. 1000 Kilo 70 B. — Hafer per 1000 Kilo 82 Br. — Rübsöl niedriger, loco 18 1/2 Br., per April und April-Mai 18 Br., Mai-Juni 18 Br., Sept.-Oct. 19 1/4 bez. u. Br. — Spiritus niedriger, per 100 Liter loco 22 1/2 Br., 22 1/2 G., per April und April-Mai 22 1/2—1/2 bez., Mai-Juni 22 1/2 bez., Juni-Juli 23 1/8 bez. und Gd., Juli-August 23 1/8 bez., August-Septbr. 23 1/8 Br. — Zink: Spezielle Marken 6 1/2 bez.

Die Fabrik landwirthschaftlicher Gerathe von Gebr. Brüninghaus u. Co. in Werdohl (Westfalen) empfiehlt ihre rühmlichst bekannten stählernen Sen- und Dunggabeln, Rübenheber und Reihenhacken mit ächten amerikanischen Holzstielen. — Durch jede größere Eisenhandlung zu beziehen.

Man bittet zu beachten daß jedes Gerath Fabriktempel Gebr. Brüninghaus u. Co. in Werdohl und Etiquette trägt.

Verantwortlicher Redacteur: Prof. Dr. Peters in Posen.

Charles Burrells

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,

Düngerstreumaschinen Chamber's Patent, Drillmaschinen mit beliebiger Reihentfernung, Schöpfräder und Löffelsystem, Breitsaemaschinen, Walzen, Pflüge, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher, Pferdehacken, Pfladerrechen, Heuwender, sowie:

American. schmiedeeiserne Getreide- und Grasmähmaschinen,

Royal-Samuelson-Getreidemähmaschinen

empfehlen ab unserem hiesigen Lager und erbitten uns möglichst zeitige Aufträge.

Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen werden fortan in unserer Reparaturwerkstätte prompt und billigst ausgeführt.

Felix Lober & Co., Breslau

Tauenzienstrasse, 6a.

Beste

Oberschlesische Steinkohlen,

den Ctr. Stückkohle von 4 3/4, Kleinkohle (würfelreich) von 1 3/4 Egr. an, offerirt

P. Keil

in Kattowitz.

Landwirth

sucht per 1. Juli cr. Stellung. Offerten sub O. P. 10. poste restante Posen erbeten.

Ein unverheiratheter, zuverlässiger

Wirthschafts-Inspector,

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet zum 1. Juli d. J. Stellung auf dem Dom. Gr.-Stingen bei Wiffel.

Persönliche Vorstellung erforderlich.

Gehalt nach Vereinbarung.

Viehwaagen

Centesimal zum Preise von 60 Thlr. in solider Bauart, auch Decimal, sowie Geleis-Brücken und kleinere Waagen empfiehlt

R. Lesser,

Schwerzenz.

Verh. und unverh. Wirthschaftsbeamte, die wirklich gut empfohlen sind, weist stets nach C. Stübenrath zu Breslau Schulbrücke 31.



Möge jeder, der sich eine Mähmaschine anschaffen will, dieses kleine Heft lesen. Wir versenden dasselbe auf Anfrage gratis und franco.

Gebr. Gülich, Breslau.

Dresch-Maschinen

für Dampf-, Wasser-, Zugvieh- und Handbetrieb von Nthlr. 66 an bis Nthlr. 4000. Agenten erwünscht. — Abbildungen und Prospekte sende auf Verlangen franco.

Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M.



Dom. Wonnitz b. Alt-Boyen verkauft 2 sprungfähige Bullen der Angler- und 2 sprungfähige Eber der Yorkshire-Rasse. Zu Johanni d. J. hat dasselbe Eber und Sauferkel ders. Rasse abzugeben.

Der Termin für Anmeldungen zur gewerblichen u. landwirthschaftlichen Ausstellung in Thorn am 2. u. 3. Juni 1874 ist bis Anfang Mai verlängert. Meldungen nehmen die Herren v. Radkiewicz in Thorn und v. Szaniacki in Rawra bei Culmbach entgegen.

Locomobilen u. Dampf-Dreschmaschinen

in anerkannt vorzüglichster, neuester Konstruktion von

Clayton & Shuttleworth, Lincoln

erlaube ich mir hiermit angelegentlichst zu empfehlen und besonders auf den seit circa 2 Jahren von den Herren Clayton & Shuttleworth bei ihren Dampf-Dreschmaschinen neu eingeführten, patentirten

Selbst-Speise-Apparat

aufmerksam zu machen, der sich inzwischen in der Praxis außerordentlich bewährt und durch seine bedeutenden Leistungen über alle Erwartungen ausgezeichnet hat; die großen Vorzüge des Apparats sind folgende: Bei dem Einlegen werden 1-2 Arbeiter erspart; diese anstrengende Arbeit wird gleichmäßiger und schneller bewerkstelligt, als unter gewöhnlichen Verhältnissen. Unglücksfälle, welche gerade beim Einlegen so häufig vorkommen, werden gänzlich vermieden. Durch die gleichmäßige Speisung geht die Maschine bedeutend leichter, ist auch erheblich mehr zu leisten im Stande.

Weber die im letzten Jahre gelieferten Dampf-Dreschmaschinen mit Selbstspeise-Apparat haben mir alle meine werthen Herren Abnehmer ohne Ausnahme die vorzüglichsten Zeugnisse gegeben, welche ich gern bereit bin, auf Wunsch franco zu übersenden.

Ferner empfehle ich als Specialität meiner Fabrik:

Göpel-Breitdreschmaschinen

mit Kleedreschapparat und Reinigungsmaschine,

welche sich durch leichten Gang, große Leistungsfähigkeit und reinen Drusch auszeichnen; Leistung pro Tag 100-150 Scheffel Wintergetreide oder 200-250 Scheffel Sommergetreide.

Alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen

aus den renomirtesten Fabriken, halte ich auf Lager vorräthig.

J. Kemna, Breslau.

Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik.

Oesterreichische

Hagelversicherungs-Gesellschaft

in Wien.

Grundkapital: Zwei Millionen Gulden.

Eingetheilt in vier Emissionen à 5000 voll eingezahlte Aktien.

(Concessionirt für die königl. Preuß. Staaten laut Erlaß des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten vom 15. Februar 1874.)

Die Gesellschaft versichert **Boden-Erzeugnisse aller Art** zu den **liberalsten** Bedingungen und **billigsten, festen Prämien-** **föhen ohne jede Nachschußverbindlichkeit** der Versicherten und bietet den meisten übrigen Gesellschaften gegenüber, noch nachstehende **besondere Vortheile:**

1. Es werden die bei der Versicherung angenommenen Einzelwerthe, für welche der Versicherte die Prämie gezahlt hat, selbst in dem Falle der Entschädigung zu Grunde gelegt, als der Marktpreis zur Zeit des Hagelschlages niedriger stehen sollte (§ 4 der Verf.-Bed.), welches der Gerechtigkeit und Billigkeit um so mehr entspricht, als sich weder bei der Versicherungsnahme noch zur Zeit des Hagelschlages der Einheitspreis per Scheffel, Centner u. genau bestimmen läßt, und jede Speculation, da Niemand einen Hagelschlag veranlassen kann, vorweg entfällt.
2. Erkennt die Gesellschaft bei Schäden von 1/20 bereits die Erfassungspflicht an, während dieselbe bei den meisten Gesellschaften erst mit 1/10, 1/12 resp. 1/8 beginnt.
3. Werden Ernte und Druschspesen u. von der Entschädigung nicht in Abrechnung gebracht, da der Landmann für beschädigte Früchte im Allgemeinen wesentlich höhere Arbeitslöhne zu zahlen hat.
4. Kürzt sie nur 5 pCt. der Entschädigungssumme für die Regulierungskosten, während die Mehrzahl der übrigen Aktiengesellschaften 7 1/2-10 pCt. in Abzug bringen.
5. Berechnet sie für sämtliche Halb- und Hülsenfrüchte, Runkel- und Zuckerrüben nur eine, die billige Prämie der 2. Tarifstufe, während die coalirten Aktiengesellschaften für Roggen und Hülsenfrüchte die erhöhte dritte und für Runkel- und Zuckerrüben die fünfte Tarifstufe berechnen.
6. Gewährt sie bei mehrjähriger Versicherungsverpflichtung erheblichen Rabatt, derselbe beträgt:
 - bei dreijähriger Versicherungsnahme 4 pCt. der Prämie.
 - bei fünfjähriger Versicherungsnahme 6 pCt. der Prämie.

Behufs **conulanter, gerechter** und **prompter** Schadenerhebung hat die Gesellschaft ferner allen Verhältnissen ihres Geschäftsgebietes Rechnung getragen und unter dem Titel „**Bezirks-Deputirte**“ in jedem Bezirke unter den **ehrenhaftesten, anerkanntesten, das allgemeine Vertrauen** genießenden **Dekonomen, respektive Persönlichkeiten, unparteiische Vertrauensmänner** aufgestellt, welche in Schadenfällen zu interveniren haben: — woraus das Publikum in erster Reihe ersehen kann, daß die Anstalt in gerechter Würdigung der übernommenen Pflichten den Beschädigten nicht nur **äußerlich** zufriedenstellen, sondern nach **bestem Wissen, Willen und Gewissen** die **wirkliche Höhe des Schadens erheben, anerkennen und bezahlen** wird.

Die **Auszahlung** der Entschädigungen erfolgt **spätestens binnen Monatsfrist** nach der Feststellung in ungetrennter Summe **baar und voll**.

Unzweifelhaft wird der rationelle Dekonom die von der „**Oesterreichischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft**“ so **liberal** und **conulant** gebotenen **Vortheile** zu schätzen wissen und mit **Vorliebe** Deckung seiner Bodenerzeugnisse bei derselben suchen und finden. Das Nähere befragen die **Prospecte**, welche nebst **Antragspapieren** bei sämtlichen Agenten der Gesellschaft zu haben sind.

Der **Unterzeichnete**, sowie die **General-, Haupt- und Special-Agenten** der Gesellschaft, empfehlen sich zur Vermittelung und resp. zum Abschluß von Versicherungen und sind zur Ertheilung jeder Auskunft bereit.

Breslau, Ohlauerstadtgraben 20, im April 1874.

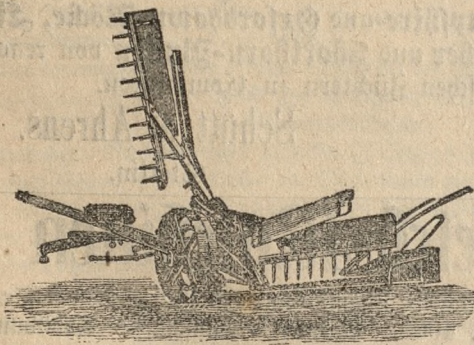
(H. 21158)

O. Opitz,

Generalbevollmächtigter für die königl. Preuß. Staaten.

Auszug aus einem Briefe des Herrn Rittergutsbesitzer **Lütow-Burgdorf** b. Mersin i. Pomm.

Mit der von Ihnen bezogenen Royal ist während der Erndte bei mir ununterbrochen gemäht worden. Der Schnitt und die Ablage waren bei richtiger Stellung der Harken bei allen Getreide-Gattungen vorzüglich. Eine 2spännige Zugkraft genügt überall; ich habe in nicht zu schwerem Getreide bis zu 30 Magdeburger Morgen gemäht. Besonders gut arbeitete sie in Klee und Lupinen. Am 29. September nahe in den kürzeren Tagen des Jahres hat die Maschine bei mir ein Stück Lupinen von über 28 Morgen heruntergemäht. In meiner Nachbarschaft, resp. in dieser Gegend, war meine Royal die einzige Maschine, welche die ganze Erndte über ununterbrochen gearbeitet hat. Genug, ich bin mit der Royal außerordentlich zufrieden und werde sie auf die vielen Anfragen, die mir zugehen, auf das Wärmste empfehlen.



Auszug aus einem Briefe des Herrn Gutsbesitzer **Henri Ruida-Borgowo** b. Schrimm. Die von Ihnen bezogene Royal-Mähmaschine arbeitet ausgezeichnet und allen Anforderungen entsprechend. Obschon ich sehr hohe Beete habe, war sowohl Schnitt wie Ablage sehr befriedigend, und sind während der ganzen Ernte mit Ausnahme weniger Finger keine Brüche vorgekommen.

Schütt & Ahrens, Stettin.

Eine noch gut erhaltene **Locomobile** nebst einem noch fast neuen **Dampfdreschkasten**, sowie eine **Torfstechmaschine** und eine **Mähmaschine**, letztere nach dem System von R. Garrett & Sons-London stehen zum sofortigen Verkauf in der Maschinenbau-Anstalt von **V. W. Gschlaar**, Ratel.

Für das Gut **Gwiazdowo** wird ein **Hofbeamter** gesucht. Meldungen erfolgen bei mir in Posen. **Tschuschke**, Justiz-Rath.

Druck und Verlag von **W. Decker & Co.** (E. Köstel) in Posen.

Die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft

zu Berlin,

in dieser Branche das größte Gegenseitigkeits-Institut Deutschlands mit einem Versicherungs-Capital von pp. 42 Millionen im Jahre 1873 über ganz Norddeutschland verbreitet, ist eine

Vereinigung von Landwirthen;

nicht gegründet, um im Sinne der Actien-Gesellschaften einen Gewinn zu erzielen, sondern nur um ihre Mitglieder in möglichst billiger Weise gegen Hagelgefahr zu schützen.

Nach 5jähriger Wirksamkeit hat die Gesellschaft, unter Benützung der gesammelten Erfahrungen, durch Beschluß ihrer Generalversammlung am 31. Januar d. J. umfassende Veränderungen und Verbesserungen des Statuts und der Versicherungsbedingungen eingeführt, welche nunmehr beide in Kraft getreten sind, nach dem auch das Statut die Genehmigung der Kgl. Preuß. Staatsregierung erhalten hat. Dieselben gewähren unter Anderem den Mitgliedern die Berechtigung zur Bildung von Bezirksversammlungen, in denen **Delegirte für die Generalversammlung und Organe für die Schadens-Abschlagungen** zu wählen sind. Durch zweckmäßige Benützung derselben; **durch ein System der Controle** zur Beseitigung ungerechtfertigter Ansprüche und durch sonstige Sparnisse in der Verwaltung, wird eine Verminderung der Jahresbeiträge erstrebt, welche mit allen Zuschlägen und Nachschüssen seit dem Bestehen der Gesellschaft

„1 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf.“ pro Jahr und 100 Rthlr. Versicherungs-Summe betrug. Ein gleichgünstiges Resultat hat in den letzten 5 Jahren keine der bedeutenderen Hagel-Versicherungs-Gesellschaften erreicht. Wenn also bessere Witterungsverhältnisse, als die abnormen der letzten Jahre dies Bemühen unterstützen, so ist damit der Zweck dieser Vereinigung um so vollkommener erreicht, als das bewährte Prinzip:

keine Reduktionen der Versicherungssumme wegen angeblich geringeren Ertrages, und **keine Abzüge** auf Stroh eintreten zu lassen, aufrecht erhalten ist.

Die unterzeichneten General-Agenturen, welche jede gewünschte Auskunft ertheilen, bitten diejenigen Landwirthe, welche sich der allfährlich mehr zur Geltung kommenden Ansicht anschließen, daß nur **räumlich ausgedehnte** Gegenseitigkeits-Vereinigungen die **unbedingteste Sicherheit** und die **günstigsten Resultate** gewähren können, ihre Anträge rechtzeitig bei ihnen einzulegen und empfiehlt dazu als Haupt- und Special-Agenten des Bezirks

Jacob Goldschmidt in Thorn.
Samuel Mendelson in Danzig.
Bernhard Kaulisch in Breslau.
Carl v. Schmidt in Gr. Glogau.

Wichtig für alle Besitzer von Dachpappdächern!

Asphalt-Dachlack,

das beste Mittel, um Dachpappdächer möglichst lange gut und wasserdicht zu erhalten, alte, defekte Dächer auf lange Zeit wieder herzustellen, alle 6 bis 8 Jahre erst eines neuen Anstriches bedürftig; desgleichen

Dachpappe, in verschiedenen Qualitäten und Stärken,

bei **Th. Gumprecht,**

Berlin, S.-O. Köpnickstraße 84.

Auf geehrte Anfragen umgehend Preis-Courant.

Die Herren

Gutsbesitzer u. Milchpächter, sowie Milchgenossenschaften,

welche ihre Butter nach Berlin senden wollen, finden an mir einen sicheren und coulantem Abnehmer, und zahle ich nach Qualität die höchsten Preise

H. Rudatis.

Getreide-Commissions-Geschäft und Butterhandlung en gross.

Berlin, S., Alexandrinenstraße 40.

Unterzeichneter offerirt nach Eröffnung der Bahnstrecke Wartha-Breslau besten und ergiebigsten

Gabersdorfer Gebirgs-Marmor, Bau- und Düngkalk

zum Preise von 8 1/3 Sgr. pro Ctr. ab Bahnhof Wartha.

Gabersdorf (Grafschaft Glatz),

Post Wartha den 2. April 1874.

W. Nikl.

Auf dem Dominiun Charcio bei Bronke stehen

200 Mutterstehse

zum Verkauf, nach der Schur abzunehmen, können aber jetzt in der Wolle besichtigt werden.

v. Sander.

Coleman's Patent Cultivatoren, Schwinglarren und eiserne Häufelpflüge, Krümmer, Eggen, Walzen, Getreiderochen, sowie andere landwirthschaftliche Geräte und Maschinen empfiehlt

R. Lesser.

Schwersenz.

Feinste blaue

Saat-Lupinen

offerirt billigst

Lewin Jacobsohn, Ratel.